

Nesse: Wie familienfreundlich ist die Ortschaft?



MEIN ZUHAUSE



FRIEDEL FRICKE,
 74, RENTNER
 „Wir helfen uns hier gegenseitig und achten aufeinander.“

Seit wann leben Sie in Nesse?

Ich bin hier geboren worden. Na ja, ich muss eigentlich sagen: in Nesse-Ost. Das ist zwar kein offizieller Ortsteil, aber er reicht vom östlichen Ortschaftseingang bis zur Heinrich-Messing-Straße, wo die alte Schule steht. Der Name ist entstanden durch die Straßenfeste, die wir hier seit knapp 30 Jahren organisieren. Man nennt mich übrigens sogar scherzhaft den Bürgermeister von Nesse-Ost, und die Ortsvorsteherin macht den Spaß sogar mit und duldet mich in dieser Funktion.

Was gefällt Ihnen in Nesse?

Hier ist es schön ruhig. Ich habe eine kleine Farm mit vielen Tieren. Die macht mir viel Spaß, und wenn ich mal Hilfe brauche, dann bekomme ich die auch. Dafür bin ich meinen Nachbarn sehr dankbar. Wir helfen uns hier eigentlich gegenseitig und achten aufeinander.

Was könnte in Nesse besser sein?

Da fällt mir eigentlich gar nichts ein. Na ja, die Lindenstraße ist in einem erbärmlichen Zustand. Aber die soll ja jetzt wohl bald saniert werden, wie ich gehört habe.

Familienserie



Morgen lesen Sie, wie Nesse im Test der Familienfreundlichkeit abgeschnitten hat. Die Redaktion testet 72 Ortschaften im Alt-

kreis Wesermünde nach Kriterien, die von Lesern bestimmt worden sind. Es geht um die Themen Sicherheit, Gesundheit, Wohnumfeld, Freizeit sowie Bildung und Arbeit.



Aus der Luft betrachtet: Das Foto zeigt die neueren Siedlungsbereiche von Nesse mit der Gewürzmühle im Nordwesten. Dieses Foto kann im Format 30 mal 40 Zentimeter auch in den NZ-Kundencentern in der Hafestraße und der Oberen Bürger für 12,95 Euro bestellt werden. Außerdem können Sie das Bild auch im Internet ordern (www.nordsee-zeitung.de).
 Luftfoto Scheer

In Nesse gab es einen Galgen

Die Ortschaft im Süden Bremerhavens ist nach dem Zweiten Weltkrieg stark angewachsen

VON BARBARA FIXY

NESSE. Die Nesser sind offenbar schon immer ein freies Völkchen gewesen. „Sie waren weder Leibeigene noch Vasallen, die auf dem Land der Kirche oder des Adels ackern mussten“, berichtet der ehemalige Ortsvorsteher Helmut Zweigle, der zusammen mit anderen Autoren die Nesser Chronik verfasst hat.

Politisch gehörte Nesse zu Stotel, konfessionell zu Loxstedt, berichtet Zweigle. „Das war sehr schlau gewählt. So konnten sie einen gegen den anderen ausspielen“, fährt der Geschichtskundige fort. Die Nesser hätten sogar ein eigenes Gericht gehabt und einen Galgen, der soll an einem Ort namens Hackenburg gestanden haben. Neben diesem Galgen soll man um 1700 sogar die Reste einer Kapelle gefunden haben.

Urkundlich erwähnt wurde Nesse zum ersten Mal 1105, damals als Lindennessa. Zweigle geht aber davon aus, dass es den Ort bereits früher gab. Nesse wird abgeleitet von Näs wie Nase. Tatsächlich liegt das Dorf auf einem Geestrücken in der Marsch. Es gibt sogar eine Sage, dass bei

Nesse früher ein Schiff auf dem Geestrand gestrandet sei. Die Autoren der Nesser Chronik meinen, dass dieses Ereignis, wenn es denn wahr ist, bestimmt während einer Sturmflut stattgefunden haben müsse.

Fest steht allerdings, dass die Lindenstraße, Nesses Hauptstraße, wohl nicht älter als 100 Jahre ist. Sie führt direkt vorbei am alten Ortskern. Zweigle vermutet sogar, dass dieser alte Kern von einer Mauer umschlossen gewesen sein könnte. Darauf lassen Straßennamen schließen wie Mühltor, Helmtor und ehemals das Müllertor, der Anfang der heutigen Georgstraße. Diese Straßen führen direkt auf die heutige Lindenstraße, die früher nur ein Feldweg war. 1956 wurden die Linden gefällt und die Straße verbreitert.

Zeichen des Reichtums der früheren Bauern Nesser, das man auch heute noch sieht, sind drei Villen an der Lindenstraße. Nesse ist nach dem Zweiten Weltkrieg in verschiedenen Siedlungswellen stark angewachsen, so dass das neue Nesse größer ist als das alte. Einen Dorfmittelpunkt sucht man

im langgezogenen Ort vergebens. „Früher lag das Zentrum an der alten Sporthalle“, sagt Zweigle, aber die sei privatisiert worden.

Die älteste Nachricht von einer Schule in Nesse stammt aus dem Jahr 1715. Da wird im Loxstedter Kirchenbuch von einem Nebenschulmeister in Nesse berichtet. Es hat verschiedene Schulgebäude in Nesse gegeben, eins ist im Jahr 1863 abgebrannt. Außerdem gab es eine Privatschule, die im 19. Jahrhundert gegründet wurde, weil die damalige Gemeinde keine zweite Klasse einrichten wollte. Heute gehen die Grundschüler aus Nesse in die Stoteler Grundschule und später in das Schulzentrum in Loxstedt.

Nesse besaß von 1911 bis 1964 sogar einen Bahnhof der Niederweserbahn, die von Wulsdorf bis Farge führte. Das Wirtschaftsleben blühte. Es gab sechs Gastwirtschaften, Kolonialwarenläden, Bäckerei, Käseherstellung, Zeuglader und Lederwarengeschäft. Volksbank und Kreissparkasse waren im Ort präsent, Imkereien, Schuster, Tischler, Stellmacher und von 1826 bis 1844 sogar eine Schnapsbrennerei.

Acht Ziegeleien gab es an der Lune in Nesse. Auf einer dieser Ziegeleien hat sich die Gewürzmühle Nesse entwickelt, die vom weltweit agierenden israelischen Konzern Frutarom übernommen wurde und der größte Arbeitgeber in Nesse ist. 1949 hatte der Drogist Robert May aus Elbing in Westpreußen die Firma neu gegründet.

Baden in der Lune

Die Lune ist nicht nur der Handelsweg gewesen, auf dem der Torf geliefert wurde und die Nesser ihre Ziegel nach Bremerhaven verschifften. Sie ist auch der Fluss gewesen, in dem die Kinder das Schwimmen lernten, und zwar laut Zweigle an der Stelle, wo heute das Autohaus Klinker firmiert.

Chronik

Erstmals erwähnt worden ist Nesse im Jahr **1105**. Es hatte später sogar eine Kapelle, deren Reste man um das Jahr **1700** an einem Ort namens Hackenburg fand. Im Jahr **1715** gibt es im Loxstedter Kirchenbuch einen Hinweis darauf, dass ein Nebenschulmeister in Nesse unterrichtete.